

Infotage an der Ross-Schule

ANZEIGE

HANNOVER. Das Team der Ross-Schule Hannover lädt zu zwei Berufsinformatoren ein – und zwar am Sonnabend, 8. und 15. Februar, jeweils von 10 bis 14 Uhr. Die Schule mit Sitz an der Wilhelmstraße 2, direkt am Aegi, bietet praxisnahe Ausbildungen Physiotherapie, Logopädie sowie Biologisch- und Pharmazeutisch-technische Assistenz (BTA und PTA) an.

An jeweils drei beruflichen Gymnasien und Fachoberschulen können Schülerinnen und Schüler die Fachhochschulreife beziehungsweise das Abitur und erste Berufserfahrungen erwerben. Voraussetzung ist mindestens der Realschulabschluss.

Die Ausbildungen starten im Herbst, Logopädie und Physiotherapie zusätzlich im Frühjahr.

Wer bereits die Fachhochschulreife oder das Abitur besitzt, kann ausbildungsbegleitend an der Diploma-Hochschule studieren, zum Beispiel Physiotherapie (B.Sc.). Außerdem befinden sich duale Studienangebote in Kindheitspädagogik (B.A.) und Soziale Arbeit (B.A.) im Angebot. Anmeldungen sind jederzeit möglich.

Die Infotage bieten Gespräche für Interessierte und Rundgänge durch die Räumlichkeiten vor Ort. Zudem können individuelle Beratungstermine vereinbart werden, und es gibt eine regelmäßige Ausbildungs- und Studienberatung, jeweils dienstags von 15 bis 17 Uhr.

ross-schule.de und diploma.de



Strohschwein

VOM HOF HOHLS & LANDKREIS CELLE



In ausgewählten Filialen, mehr Infos

% SONDERANGEBOTE %

gültig vom 03.02. – 08.02.2024

Rippenbraten frisch oder Kasseler	-100g 0,69
Putenschnitzel	-100g 1,29
Cordon bleu	-100g 1,39
Schweinefiletpfanne	-100g 1,49
Thüringer Mett	-100g 1,19
Schlesische Weißwurst	-100g 1,39

weitere Angebote finden Sie unter www.wurst-basar.de

„Wir müssen Hand in Hand zusammenarbeiten!“

Der Bundesminister der Verteidigung, **BORIS PISTORIUS**, sprach in Hannover mit Vertretern von Johannitern und dem Deutschen Roten Kreuz über die wichtige Vernetzung von Bundeswehr und Hilfsorganisationen

HANNOVER. Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger sind nicht unverwundbar, das zeigen Naturkatastrophen als Folge der globalen Erwärmung und weltweite Konfliktherde, deren Auswirkungen wir auch in Deutschland spüren. Nach der „Zeitenwende“ in der militärischen Verteidigung muss die zivile Seite unter Hochdruck nachziehen, um ein gemeinsames Risikomanagement und eine verlässliche Krisenbewältigung über alle Bereiche und sämtliche Akteure hinweg gewährleisten zu können.

Welche Möglichkeiten und Bedarfe eine Kooperation von Bundeswehr und Hilfsorganisationen hat, darüber diskutierte Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius mit Vertretern der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) der Region Hannover.

Der Minister griff in der Fahrzeughalle der Johanniter am Kabelkamp vor rund 200 Zuschauenden von Polizei, Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk, mehreren Hilfsorganisationen sowie Vertretern von Landes- und Kommunalbehörden zu deutlichen Worten: „35 Jahre ohne Kalten Krieg und Bedrohungslagen haben dazu geführt, dass wir nicht in Verteidigung und Zivilschutz investiert haben. Aber Krisen fordern uns jetzt häufiger, schneller und sehr variantenreich. In Russland treibt Putin eine Kriegswirtschaft. Er befiehlt hybride An-



Viel Lob: Verteidigungsminister Boris Pistorius blickte anerkennend auf die Hilfsorganisationen.

Foto: Nancy Heusel

griffe gegen Europa, der Krieg in der Ukraine geht bald in das vierte Jahr. Wir benötigen in Deutschland eine integrierte Gesamtverteidigung, wir wollen sie ohne Angst und Alarmismus aufbauen. Dafür müssen wir in unserer Gesellschaft ein Bewusstsein schaffen.“

► Profis in Erster Hilfe, Betreuung und Verpflegung

„Die Hilfsorganisationen sind Profis unter anderem für Erste Hilfe, Betreuung und Verpflegung und durch ihre hohen Erfahrungswerte in der Lage, je-

derzeit schnell und effektiv Hilfe zu leisten“, sagte Thorsten Ernst, Bundesbeauftragter der JUH für zivil-militärische Zusammenarbeit. Mit Blick auf die neuen Herausforderungen müssten nun Rollen geklärt und offene Fragen beantwortet werden wie beispielsweise: Wer kann und darf was in welchen Krisensituationen übernehmen?

Verteidigungsminister Pistorius blickte anerkennend auf die Hilfsorganisationen: „Sie sind es gewohnt und gut darin, sich auf neue Lagen einzustellen.“ Nun gelte es, die Bundeswehr ab-

schreckungsfähig zu stärken und die Hilfsorganisationen gleichzeitig „mitzunehmen, auszurüsten und finanziell zu unterstützen.“ Übereinstimmend sagten dazu die Vertreter von JUH und DRK: „Damit Hilfsorganisationen und Bundeswehr in einer Krise gut zusammenarbeiten können, müssen wir einander noch besser kennenlernen, gemeinsam aus- und fortbilden und üben, üben.“

► Für den Zivilschutz wird mehr ehrenamtliches Enga-

gement gebraucht

Die breite und stabile Basis des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland sei, so Boris Pistorius, ein großes Pfund. Klar sei aber auch: „Wir brauchen mehr ehrenamtlich Engagierte als wir heute haben.“ Das Ehrenamt stärken, gesellschaftliches Bewusstsein erzeugen... Dazu sagte Thorsten Ernst von den Johannitern: „Das Thema Zivilschutz gehört in die Lehrpläne. Erste Hilfe-Kenntnisse mit Selbstschutzinhalten sind für die Unterstützung von Freunden und Familie, aber auch in der Nachbarschaft ein erster wichtiger Schritt. Wir meinen, dass wir mit der Vermittlung dieser Kenntnisse gar nicht früh genug anfangen können, um eine verlässliche Resilienz der Bevölkerung zu erreichen.“

► Zur Zivilen Verteidigung

Die Zivile Verteidigung stellt den nicht-militärischen Part der Gesamtverteidigung in einem Ernstfall dar, dazu gehören die Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen, der Zivilschutz, die Versorgung der Bevölkerung und die Unterstützung der Streitkräfte.



JOHANNITER

www.johanniter.de/hannover

Telefon KundenServiceCenter: 0800/0 01 92 14 (kostenfrei)

Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de



Jobs für
NIEDERSACHSEN

Unsere Fashion Week ist hier.
Unsere Jobs gleich nebenan.